

HIER GIBT ES HILFREICHE TIPPS:

- Infoseite der Landeszentrale für politische Bildung NRW „Fake News erkennen“: www.politische-bildung.nrw.de/digitale-medien/digitale-demokratiekompetenz/fake-news-erkennen
- Bayerischer Rundfunk: Ukraine-Krieg: So ordnen Sie Quellen und Bilder richtig ein: www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/ukraine-konflikt-quellen-und-bilder-richtig-einordnen-faktenfuchs,SyMTZUo
- Deutsche Welle: Putins Kriegsgründe im Faktencheck: www.dw.com/de/putins-kriegsgr%C3%BCnde-im-faktencheck/a-60901735
- Recherchekollektiv „Correctiv“: Faktenchecks zu Behauptungen, die zum Russland-Ukraine-Krieg kursieren: correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2022/02/22/diese-falschinformationen-und-geruechte-kursieren-zum-ukraine-russland-konflikt/

LINKS UND LITERATUR ZUM THEMA

ZUSAMMENSTELLUNG VON HINTERGRUNDINFORMATIONEN, MEDIENBERICHTEN UND UNTERRICHTSMATERIALIEN

Bundeszentrale für politische Bildung: Themenseite Krieg in der Ukraine: www.bpb.de/themen/europa/krieg-in-der-ukraine/

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Ukraine-Krieg 2022. Hintergründe, Links, Unterrichtsmaterialien: www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt

Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen: www.politische-bildung.nrw.de/themen/ukraine

Beratung digitale Bildung der Gymnasien in Oberbayern-Ost: Linksammlung mit Unterrichtsmaterialien und Medien für verschiedene Schulformen: bdb.mbst.org/ukraine/

Funk (ARD/ZDF)/ MrWissen2Go: Erklärvideos zum Krieg in der Ukraine: www.youtube.com/playlist?list=PLD3yyRpAc87vsuHzF4nFUxrhqkG3bS0J7

EMPFEHLUNGEN FÜR LEHRKRÄFTE UND ELTERN AUS SCHULPSYCHOLOGIE UND MEDIENPÄDAGOGIK

Schulpsychologie NRW: Empfehlungen für Eltern und Lehrkräfte im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in Zeiten von Sorge um Bedrohung durch Krieg: www.schulpsychologie.nrw.de/themen/krieg/index.html

Deutsches Schulportal: Wie Lehrkräfte mit Kindern über den Krieg sprechen können (Interview und Linksammlung): www.deutsches-schulportal.de/unterricht/ukraine-schulpsychologie-wie-koennen-lehrkraefte-mit-kindern-ueber-den-krieg-sprechen/

Servicestelle Kinder- und Jugendschutz (Sachsen-Anhalt): Mit Kindern und Jugendlichen über Krieg reden? www.servicestelle-jugendschutz.de/wp-content/uploads/sites/17/2022/02/Handreichung_Ueber_Krieg_reden.pdf

Internetquellen zuletzt abgerufen: 28.04.2022



Herausgeberin:
Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn,
www.bpb.de

Verantwortlich:
Eva Beckmann (bpb), Saskia Nauck (bpb)

Konzept und Text:
Cenk Groß, Katharina Reinhold

Wissenschaftliche Begutachtung:
Prof. Dr. Jan C. Behrends

Gestaltung:
Cee Cee GmbH Berlin,
www.cececreative.com

Redaktionsschluss: 28.04.2022
Veröffentlichung: Mai 2022

Alle Ausgaben der **WAS GEHT?** finden Sie zum Download oder zur Bestellung unter <https://www.bpb.de/shop/was-geht>. Über Feedback unter umfrage.bpb.de/366566 freuen wir uns. Für weitere Anliegen oder wenn Sie alle neuen Ausgaben automatisch gedruckt erhalten möchten, melden Sie sich unter edu@bpb.de.

Soweit nicht durch ein © gekennzeichnet, stehen die Inhalte unter der Lizenz CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>) und können frei genutzt werden. Weiterverbreitungen kennzeichnen Sie bitte mit:
Texte: Cenk Groß und Katharina Reinhold, Illustrationen: Cee Cee GmbH, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2022),
Lizenz: CC BY-SA 4.0.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autor_innen die Verantwortung. Die bpb und die Autor_innen sind für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden Sie weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieses Materials.

WAS GEHT?

Ein Begleitheft für Pädagog_innen zum Thema

KRIEG VON RUSSLAND GEGEN DIE UKRAINE



ZUM THEMA

Am 24. Februar 2022 griffen russische Streitkräfte auf Befehl des Präsidenten Wladimir Putin die Ukraine an. Damit hat Russland einen völkerrechtswidrigen Krieg begonnen. Die Ukraine hat das Kriegsrecht ausgerufen und verteidigt sich und kämpft gegen die russischen Truppen. Daran sind nicht nur Soldat_innen beteiligt, sondern auch viele Bürger_innen, die ihr Land und ihre Demokratie verteidigen wollen. Gleichzeitig sind Millionen Menschen auf der Flucht aus den Kriegsgebieten, vor allem Frauen und Kinder. Viele flüchten auch nach Deutschland.

Dem Krieg gingen lange Auseinandersetzungen über die Frage voraus, inwieweit die Ukraine sich politisch entweder eher an westlichen Staaten wie denen der EU oder an Russland orientieren soll. Die Konflikte spitzten sich 2013/2014 zu: Die damalige prorussische Regierung in der Ukraine unter Präsident Janukowitsch ließ regierungskritische und EU-freundliche Demonstrationen gewaltsam niederschlagen. Es kam zu großen Unruhen, Janukowitsch legte sein Amt nieder und floh aus dem Land. Kurz darauf brachten russische Spezialeinheiten die ukrainische Halbinsel Krim unter ihre Kontrolle, sie wurde von Russland annektiert. Im Osten der Ukraine versuchten prorussische Separatist_innen – mit Unterstützung des russischen Militärs¹ – die Gebiete Luhansk und Donezk (Donbas-Region) abzuspalten. Seitdem sind die Gebiete umkämpft. Es gab Tausende Tote, das von mehreren Staaten ausgehandelte Minsker Abkommen² zum Waffenstillstand wurde nie vollständig umgesetzt.

Der russische Einmarsch in die Ukraine 2022 ruft Entsetzen in vielen Staaten der Welt hervor. Hunderttausende Menschen protestieren auf den Straßen dagegen und erklären sich solidarisch mit der Ukraine. Die UN-Vollversammlung verurteilte am 2. März 2022 mit großer Mehrheit Russland für seinen Krieg gegen die Ukraine und forderte einen sofortigen Abzug der russischen Truppen.

RELEVANZ DER THEMATIK FÜR JUGENDLICHE

In sozialen Medien, in Gesprächen mit Freund_innen und Verwandten oder durch Nachrichten in den klassischen Medien sind Jugendliche mit dem Krieg in der Ukraine konfrontiert.

Einige Jugendliche sind aufgrund eigener oder familiärer Verbindungen persönlich mit dem Krieg in der Ukraine oder mit anderen (ehemaligen) Kriegsregionen auf der Welt verbunden und damit persönlich von Krieg betroffen. Manche Jugendliche verfügen selbst über Fluchterfahrung. Die Begegnung mit dem Thema Krieg kann verunsichern, Sorgen und Ängste hervorrufen oder gar (re-)traumatisieren. Informationen – wie Text- oder Bildinhalte zu Kriegsszenen, die über Social Media ungefiltert und ohne pädagogische Einordnung in die Lebenswelt der Jugendlichen gelangen – verstärken entsprechende Effekte potenziell.

Das Thema sollte in Schule und Jugendarbeit Raum bekommen, damit Jugendliche Orientierung und Sicherheit im Umgang mit dem Thema und ihren Gefühlen, Gedanken und Fragen finden.

¹ www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/505946/acht-fragen-zum-krieg-in-der-ukraine/#node-content-title-3

² ebd.

ALLGEMEINE HINWEISE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT ZUM THEMA

Um die Gefühle, Themen und Aspekte rund um den Krieg in der pädagogischen Arbeit verantwortungsvoll und umsichtig behandeln zu können, sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Jugendliche brauchen Ansprechpartner_innen zum Thema. Pädagogische Kräfte sollten sich ansprechbar zeigen. Falls Jugendliche das Gespräch suchen, sollte hierfür Zeit eingeräumt werden.
- Neben der Führung spontaner Gespräche bietet es sich an, bewusst einen pädagogischen Raum abseits des regulären Schulbetriebs zu schaffen, der Raum für Ängste, Sorgen und Gefühle bietet.

Folgende Maßnahmen können helfen:

- Die gewöhnliche Klassenraumstruktur kann durch eine offene Sitzordnung aufgebrochen werden (Stuhlkreis o. ä.).
- Die Entfernung fächerbezogener Materialien macht deutlich, dass das aufkommende Thema abseits des regulären Unterrichts läuft.
- Es sollte ausreichend Zeit zur Verfügung stehen und aktuell aufkommende Inhalte sollten nach Möglichkeit nicht vertagt werden.
- Alle Sorgen und Ängste der Schüler_innen sollten ernst genommen werden.
- Ein faktenbasierter Austausch kann dabei helfen, Unsicherheiten entgegenzutreten. Unwissen und Unsicherheiten (auch seitens der Pädagog_innen) sollte ohne Ver- oder Beurteilung begegnet werden.
- Bei Abwertungen, Diskriminierungen und Gewalt (z. B. gegenüber russisch- oder ukrainischstämmigen Jugendlichen, aber auch generell) muss konsequent interveniert werden.
- Spekulationen über mögliche „Worst-Case-Szenarien“ sollten vermieden werden. Hinweise darauf, dass der weitere Verlauf des Krieges ungewiss ist und von Politiker_innen weiterhin auf Gespräche und Verhandlungen zur Herstellung von Frieden gesetzt wird, können helfen.

ACHTUNG

Krieg kann bei Jugendlichen Angst, Ohnmacht, Belastung, Schuld- oder Opfergefühle hervorrufen oder auch Retraumatisierung bedeuten. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit zum Thema können entsprechende Gefühle adressiert oder ausgelöst werden. Gleichzeitig kann die pädagogische Arbeit Jugendliche auch emotional entlasten, ihre Perspektive auf das Thema mit Informationen anreichern und ein Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Um dies zu erreichen, sollte die pädagogische Arbeit zum Thema Krieg mit Bedacht und so gestaltet werden, dass negative Gefühle nicht verstärkt und die Ressourcen der Jugendlichen im Umgang mit der belastenden Situation gestärkt werden. Pädagog_innen sollten sich der jeweiligen Lerngruppe mit viel Sensibilität für die einzelnen Individuen widmen und vorab reflektieren, worauf bei der Arbeit zum Thema mit diesen Jugendlichen besonders geachtet werden muss, z. B.:

- Gibt es Jugendliche mit persönlichen/familiären Verbindungen zu Krieg? Da solche Verbindungen den pädagogischen Kräften nicht immer bekannt sind, gilt es, generell sensibel zu sein.
- Zuschreibungen aufgrund des familiären Hintergrunds (z. B. „Russlanddeutsche“, Russisch- oder Ukrainischstämmige) sollten vermieden werden und (vermeintlich) Betroffene sollten nicht direkt vor der ganzen Gruppe angesprochen werden.
- Alle Jugendlichen sollten die Option haben, sich der pädagogischen Arbeit zum Thema selbstreguliert zu entziehen (z. B. durch Raum verlassen oder Musik hören).
- Den Schüler_innen sollte überlassen werden, ob sie über ihre Gefühle oder lieber über die Sachebene sprechen möchten.
- Sofern Jugendliche mit Verbindungen zu post-sowjetischen Ländern oder mit Fluchterfahrung anwesend sind und ihre persönliche Geschichte thematisieren wollen (freiwillig!), sollte darauf geachtet werden, dass ihre Perspektiven und Erzählungen im Austausch als Bereicherung hervorgehoben werden und ihnen hierfür Wertschätzung entgegengebracht wird.

Nach der Arbeit an potenziell belastenden Themen sollten immer Angebote zur Entlastung und/oder Ermutigung gemacht werden, z. B. Methoden zum Laut-Werden, Ausschütteln, Ausstreichen oder Auspowern. Auch hier gilt das Prinzip der Freiwilligkeit.

ANREGUNGEN FÜR DIE PRAKTISCHE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Wie kann man das Thema Krieg in der Schule oder in der Jugendarbeit konkret angehen? Welche Einstiegsfragen eignen sich für ein Gespräch? Wie lassen sich Handlungsstrategien entwickeln? Wie können Jugendliche ihre Kompetenzen im Umgang mit Medienberichten und Social Media Posts trainieren?

Ein Austausch zur pädagogischen Arbeit zum Thema Krieg im Kollegium kann hilfreich sein. Pädagogische Sequenzen können gemeinsam geplant oder reflektiert und geeignete Materialien oder Websites mit Hilfestellungen können einander vorgestellt werden. Ggf. bieten sich auch gemeinsame Planungen zu z. B. schul- oder stufenweiten Aktivitäten (wie Projekttag, eine Spendenaktion, eine symbolische Aktion der Schule für Frieden, Kooperationen mit Hilfsorganisationen o. ä.) an.

1) MIT JUGENDLICHEN INS GESPRÄCH KOMMEN

Mögliche Leitfragen:

- Was bekommt ihr mit vom Krieg?
- Wie geht es euch damit?
- Welche Fragen stellt ihr euch?
- Welche Dinge möchtet ihr besser verstehen?
- Worüber sollen wir aus eurer Sicht sprechen?
- Welche Gedanken möchtet ihr hier in der Gruppe teilen?

2) KRIEG ALS UNTERRICHTSTHEMA

Im Unterricht eine solide Wissensgrundlage über die Ukraine, Russland, Außenpolitik, internationale Beziehungen oder Völkerrecht zu schaffen, kann auch für eine emotionale Entlastung sorgen. Selbst das Thema Krieg kann einen Teil seines Schreckens verlieren, wenn man sich sachlich und faktenbasiert mit Kriegen, ihren Gründen, ihren Verläufen und ihrem Ende beschäftigt. Jugendliche können dann einen rationalen und multiperspektivischen Zugang zum Thema finden, der jenseits emotionaler Betroffenheit zu neuen Einsichten und damit auch zu Sicherheiten führen kann.

3) JUGENDLICHE BEI DER ENTWICKLUNG EINER PERSÖNLICHEN UND/ODER KOLLEKTIVEN HANDLUNGSSTRATEGIE UNTERSTÜTZEN

Die Jugendlichen können dazu gefragt werden, was ihnen in der aktuellen Situation Hoffnung und Sicherheit geben könnte. Ggf. können gemeinsam Aktivitäten geplant werden, die den Jugendlichen Selbstwirksamkeit durch eine bewusste Handlungs- und Umgangsweise mit der Krise aufzeigen können.

Mögliche Leitfragen:

- Was könnte euch aktuell helfen, damit ihr euch besser fühlt?
- Was können wir konkret tun, um den Menschen in Not in der Ukraine und angekommenen Geflüchteten hier zu helfen?

Beispiele für Aktivitäten, die Schulen bereits umsetzen: Spenden sammeln zugunsten einer Hilfsorganisation (z. B. einen Basar veranstalten), sich bei einer Hilfsorganisation vor Ort engagieren, eine Solidaritätsaktion organisieren, eine Mahnwache oder Demonstration besuchen (freiwillig!), Kontakt zu Geflüchteten aufnehmen und sie unterstützen, den Dialog mit russischstämmigen Menschen in Deutschland suchen oder aufrechterhalten.

4) MEDIENKOMPETENZ VON JUGENDLICHEN STÄRKEN: FALSCHMELDUNGEN ERKENNEN

Auch rund um den Krieg in der Ukraine kursieren unzählige Meldungen, Bilder und Videos in den sozialen Medien. Darunter befinden sich viele Falschinformationen (Fake News). Zum Teil werden sie von der russischen Regierung über verschiedene Kanäle (RT Deutsch etc.) selbst verbreitet. Falschinformationen sind nicht immer einfach zu erkennen. Jugendliche sollten über die Existenz von Fake News aufgeklärt werden und Möglichkeiten zur Überprüfung von kursierenden Informationen sowie glaubwürdige Quellen kennenlernen. Innerhalb der Lerngruppe geäußerte Falschinformationen sollten konsequent richtiggestellt oder zumindest gemeinsam mit den Jugendlichen geprüft werden. Gespräche und ein gemeinsamer Blick auf vertrauenswürdige Quellen bieten sich an. Auch medial Erlebtes und eine bewusste Nutzung sozialer Medien können thematisiert werden.

Mögliche Leitfragen:

- Was bekommt ihr auf welchen Plattformen (Instagram, TikTok, Whatsapp, Telegram etc.) vom Krieg mit?
- Was empfindet ihr, wenn ihr Bilder und Informationen zum Krieg in Social Media seht?
- Was wisst ihr über Fake News?
- Möchtet ihr ein Beispiel mit uns teilen?
- Schaut ihr euch genauer an, von wem die Informationen kommen?
- Kennt ihr Seiten, deren Informationen seriös/unseriös sind?
- Was ist daran problematisch und gefährlich, dass falsche Informationen im Internet kursieren?
- Wie möchtet ihr künftig mit Informationen, die euch im Internet begegnen, umgehen?
- Was kannst du tun, wenn dich Informationen rund um den Krieg belasten?